

Dorngrasmücke, *Sylvia cinerea*. Die Beobachtung, die Herr Dr. Winteler in den „Mitt. d. aarg. Nat. Ges. VIII“ mitteilt, dass diese Grasmücke allmählich die Gärten aufsuche, habe ich bestätigt gefunden. Ich beobachte die Dorngrasmücke seit Jahren an dem vielbegangenen Tengellagweg, auch heuer wieder, und kürzlich 2 Paare beim Neufeldhüsi, kaum 2 m vom Haus weg, eifrigst singend.

Singdrossel, *Turdus musicus*, L., am 20. VI. brachten mir Knaben eine junge noch nicht ganz flügge Drossel, die sie im Bremgartenwald am Boden gefunden hatten (Daut). Im Aareschachen bei der Elfenau ein Nest mit 5 Eiern (Weber).

Amsel, *Turdus merula*. Am 16. VI. in den „Wagner Reben“ ein Nest, wohl zweite Brut, mit 5 Eiern (Erni). In Rahmfühlberg ebenfalls zweite Gelege. Die Amseln brüten dort zahlreich auf Schattenbäumen vor den Häusern und auf Balken der Gebäude (Hofstetter). In meinem Garten zweite Brut mit schon ziemlich entwickelten Jungen (Daut).

Berglaubvogel, *Phyllopneuste Bonellii*, singt immer noch, doch weniger lange Strophen, lässt jetzt schon mehr das „sst, sst“ hören.

Rotrückiger Würger. Am 18. VI. oberhalb Trimbach 6 Nester, alle erst Eier enthaltend.

Gebirgsstelze, *Motacilla sulphurea*, bei Schönenwerd nistend (Hürzeler).

Stockente, *Anas boschas*, L. Am 20. VI. unterhalb der Elfenau eine Alte mit Jungen gesehen (Weber).

(Die nicht gezeichneten Angaben stammen jeweilen vom G. v. B.)



Vorläufige Mitteilung.

Am 16. Juni schoss ich in den „Wagner Reben“ (schlechtes Allmendland, von zahlreichen Hecken coupiert) einen **rotrückigen Würger**, ♂ ad., *Lanius collurio*, mit 4,5 mm breitem und 1,2 cm langem **Spiegel**, auf dem zusammengelegten Flügel gemessen. Dieser Spiegel erstreckt sich über die 2. bis 9. Schwinge und hat auf den einzelnen Federn eine Länge von 1—2,2 cm. Nachher entdeckte ich das Nest, das 6 etwa 8 Tage alte Junge enthielt. Da alle andern Merkmale vollkommen mit denjenigen von *Lanius collurio* überein stimmen, so kann es sich nicht um einen Bastard*), sondern wahrscheinlich bloss um partiellen Albinismus handeln. Masse: 182,5 mm Länge, Schwanz 76, Flügel 94,2. Schnabel 14.

Olten, 17. VI. 1903. Gustav von Burg.

*) Bericht über einen Bastard von *L. collurio* und *rufus* siehe „Bulletin de la Société ornith. Suisse I, 2. Teil 1866“.



Ist die Amsel ein nützlicher Vogel?

Von Hermann Merz, Burgdorf.

(Schluss.)

Weiter unten sagt Brehm dann weiter: Wo das Futter knapp ist, mögen die Stärkeren den Schwächeren (kleineren Singvögeln) nicht viel zum Leben übrig lassen und sie hiedurch mittelbar unheimlich machen . . . Die Amseln, die in so kurzer Zeit so auffällige Wandlungen ihres Wesens durchgemacht haben, werden diese heute nicht schon abgeschlossen haben: an manchen Örtlichkeiten mögen einzelne oder viele von ihnen auch üble Eigenschaften erworben haben, aber deshalb können wir nicht über das ganze Geschlecht dieser uns lieben und vertrauten Sänger den Stab brechen. . . .

Aus diesen und andern Auslassungen sehen wir, wie weh es dem berühmten Gelehrten tut, seinen Freund Gelbschnabel verdammen zu müssen und doch kann er fast nicht anders, wenn er das erdrückende, von den besten Kennern erbrachte Beweismaterial sich häufen sieht! —

Viele eigene und glaubwürdige fremde Beobachtungen, die ich aus Interesse an der Sache gesammelt habe, haben zum Teil die vorhin angeführten Aussagen erhärtet, zum Teil noch schlimmere Dinge zu Tage gefördert. Es handelt sich dabei immer um Gegenden, die reich mit Schwarzdrosseln versehen sind.

Amseln zur Brunst- und Brütezeit, besonders die Weibchen, gehören zu den zanksüchtigsten und frechsten Vögeln, die man sich vorstellen kann. Sie dulden keine anderen Mitgeschöpfe, besonders keine kleinern in der Nähe. Mit gestäubten Federn und geöffneten Schnäbeln, die Flügel halb erhoben — so stürzen sie sich auf die armen Kameraden, scheuchen sie weg und versetzen ihnen gar nicht selten kräftige Hiebe, die zu Verwundungen führen können. So verdrängen sie die kleinen Sänger nicht nur aus ihrer Nähe, sondern leider gar oft auch aus der Gegend. Ein alter Landmann hat die Amsel den Bluthund unter den Singvögeln, ein anderer den Landvogt genannt und nicht mit Unrecht, denn streng und absolut ist ihr Regiment und wehe dem, der sich dagegen auflehnt!

Ich habe selber beobachten können, wie ein Amselweibchen beim Baue eines Nestes einen kleinen Zaunkönig viele Meter weit verfolgte und dem armen, der zufällig in der gleichen Hecke auch Grundbesitz erworben und den Neubau eines Hauses in Angriff genommen hatte, den Niederlassungsvertrag so dauernt kündete, dass das kleine Kerlchen froh war, als es ungerupft der Nähe der Megäre entronnen war. Noch eine weitere grössere Zahl solcher Beispiele sind mir aus eigener Erfahrung bekannt und könnten hier zitiert werden. Doch das würde zu weit führen.

Was mich nun aber geradezu mit heiligem Zorn erfüllt, das ist das Plündern von Nestern und das Vertilgen nackter Vogelbrut durch Amseln. Aus eigener Anschauung sind mir sechs Fälle genau bekannt, wobei ich sogar teilweise — namentlich bei einem Fall — die Art und Weise beobachten konnte wie der letzte Akt des Trainerspiels sich abwickelte und das geschah mit einer Brutalität die entsetzlich war. Der Fall lag so: Bei einem Spaziergang an einem Sonntagmorgen des Jahres 1895 wurde ich in einsamer Berggegend des Mittellandes inmitten des herrlichen Vogelgesanges durch das klägliche Piepen eines jungen Zaunkönigs auf eine Szene im nahen Schwarzdorngbüsch aufmerksam gemacht. Dieses Piepen war untermischt mit zornigen und dann wieder ängstlichen Rufen eines erwachsenen Weibchens der gleichen Art. Vorsichtig schlich ich näher. Da sah ich denn ein gar jämmerliches Bild. Auf dem Nest des kleinen Sängers hockte ein Amselweibchen und hackte mit grösster Energie auf einen schreienden kleinen Kerl ein, der, noch fast ganz nackt, auf alle mögliche Weise sich seinem wütenden Gegner zu entwinden suchte, während zwischen den Füßen der „Amazone“ ein anderes kleines Geschöpfchen lag, das in Todeszuckungen sich wand, weil sein Bauch aufgerissen und sein Eingeweide zum Teil herausgezerzt war. Wenn da das Herz einem nicht weh tat, musste man ein solches von Stein im Busen tragen!

Die anderen mir bekannten Fälle betreffen Grasmücke (2), Zaunkönig (1), Girlitz (2). Der Kürze halber will ich nicht näher in Details eintreten.

Was folgt nun aus dem Geschilderten? Offenbar ist die Wahrheit des eingangs aufgestellten Satzes auch für die Amsel erwiesen und ich kann daher am besten diesen Aufsatz schliessen, indem ich — ich muss bekennen, ungerne, denn die Schwarzamsel wurde mir von Jugend auf als ein guter Freund des Menschen und als poetischer Lenzesbote geschildert — den Satz aufstelle:

Die Amsel ist ein ausgearteter Vogel da, wo sie in zu grosser Zahl sich in der Nähe des Menschen aufhält. Sie vertreibt die anderen Singvögel, plündert die Nester derselben und bringt die junge Brut um. Sie darf daher nicht zu den absolut nützlichen Vögeln gezählt werden.

Wenn dem aber so ist, sollte nicht der Tierschutzverein, der die kleinen Singvögel zu seinen besonderen Pflegebefohlenen und Schützlingen zählt, gegen das wüste Treiben des dunkelgefiederten Würgers auftreten?

